

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

22.11.1928 (No. 274)

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe, Nr. 354

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. K. Meier, Karlsruhe

Druckpreis: Monatlich 3.25 RM. einchl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Samstags 15 Pf. Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite.

Um die Sachverständigenkonferenz

Das englisch-französische Einvernehmen. M. Berlin, 22. Nov. (Priv.-Tel.) Gestern hatte, wie aus Paris gemeldet wird, der französische Außenminister Briand mit dem britischen Botschafter Sir William Tyrrell eine Unterredung.

Die Pariser Kommentare über die gepflogenen Unterredungen gehen weit auseinander und es ist sehr schwer, herauszufinden, was daran richtig ist. „Echo de Paris“ behauptet, daß das englische Außenministerium jetzt in die Verhandlungen über die Sachverständigenkonferenz eingreife, während diese Verhandlungen bisher vom britischen Schatzamt geführt worden sind.

In Berlin erwartet man für die nächsten Tage englische und französische schriftliche Antworten in der Frage der Sachverständigenkonferenz, und zwar getrennte Antworten, auf die von Deutschland wiederum schriftlich erwidert werden würde.

Der Londoner „Morning Post“ zufolge sei bei der gestrigen Unterredung Briand-Tyrrell auch die Frage der Rheinlandräumung erörtert worden. Im Hinblick auf die Rede Dr. Stresemanns habe der britische Botschafter dem französischen Außenminister versichert, daß das britische Foreign Office nach wie vor den Wunsch habe, bei den kommenden Verhandlungen mit Deutschland in voller Übereinstimmung und Harmonie mit der französischen Regierung zu handeln.

Die Schuldzahlung Englands an Amerika

Der englische Schatzkanzler gab im Unterhaus eine Erklärung ab, daß Großbritannien an die Vereinigten Staaten jährlich eine Summe von 33 Mill. Pfund Sterling als Abzahlung auf die Kriegsanleihe zu zahlen habe. Von den Alliierten erhalte es zusammen 12 800 000 Pfund Sterling.

Hermann Sudermann †. Hermann Sudermann ist am Mittwochmorgen im Franziskus-Krankenhaus zu Berlin gestorben. Sudermann hatte, wie erinnerlich, vor sieben Wochen einen Schlaganfall erlitten mit Darmblutung und hatte sich nach Berlin überführen lassen.

Fürst Heinrich XXVII. Neuf †. Heinrich XXVII., vormals regierender Fürst Neuf jüngere Linie, dessen Forderung und Fürsorge insbesondere das Neufische Theater und die Neufische Kapelle in Oeta viel verdankten, ist an Herzlähmung im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Fremdenlegion. In den Monaten Juli, August und September 1928 wurden auf ihrem Wege durch die Pfalz 70 Zugänger zur französischen Fremdenlegion aufgegriffen. Im gleichen Zeitraum kehrten allein durch die Pfalz 59 Deutsche in meist heruntergekommenem, krankem Zustand und sämtlich mittellos aus der Fremdenlegion nach Deutschland zurück, wo sie zum großen Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fielen.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am 23. und 24. November in Berlin zusammentritt, wird am Freitagmorgen nur Geschäftsfragen der Organisation besprechen. Am Samstag dagegen sprechen die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius über die politische Lage. Die Verhandlungen finden im Reichstag statt.

Wahl der neuen Saarcommission. In seiner am 10. Dezember beginnenden Session wird der Völkerbundrat die Ernennung der Mitglieder und des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, deren Mandate Ende März kommenden Jahres ablaufen, vornehmen.

Selma Lagerlöf wurde zu ihrem 70. Geburtstag von der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

Letzte Nachrichten

Die Dezerbertagung des Völkerbundsrats

M. Berlin, 22. Nov. (Priv.-Tel.) Eine von Wien aus verbreitete Meldung, daß Wien als Tagungsort für den Völkerbundsrat im Dezember in Frage komme, wird von zuständiger Berliner Stelle für unzutreffend erklärt. Jedenfalls liegt hier dafür nicht das mindeste Anzeichen vor. Auch hält man die Wahl von Madrid für ausgeschlossen.

Politische Zusammenstöße

W. Berlin, 22. Nov. (Tel.) Gestern abend gegen 11 Uhr kam es in der Wassertrasse im Süden Berlins zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und des Roten Frontkämpferbundes. Durch einen Revolverbeschuss in der Bauch wurde dabei der Schleifer-Kressch schwer verletzt. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Außerdem wurden bei der Schlägerei noch zwei Personen verletzt. Eine Reihe von Teilnehmern wurde von der Polizei festgenommen.

W. Hamburg, 22. Nov. (Tel.) Die Polizei nahm sechs Angehörige der Roten Jungfront fest, die als Mittäter bei einem am Montag verübten Überfall auf eine Abteilung des Reichsbanners in Frage kommen. In der Wohnung eines der Verhafteten fand man die Pistole, die im Jahre 1923 bei den damaligen Unruhen einem Polizeibeamten entzogen wurde.

Die Aussperrung in der Eisenindustrie

W. Köln, 22. Nov. (Tel.) Die Konsumvereine des nordwestdeutschen Bezirks haben einen Ausschuß gebildet, dem die Versorgung der Aussperrten in der nordwestdeutschen Eisenindustrie mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen obliegt. Die von den Gewerkschaften an Stelle von Bargeld ausgegebenen Gutscheine werden von den Konsumvereinen in Zahlung genommen, und die Mitglieder der Konsumvereine erhalten in Höhe von 10 Proz. der Gutscheine eine weitere Unterstützung, für welche Waren unentgeltlich verabfolgt werden.

W. London, 22. Nov. (Tel.) Auf einer Zusammenkunft des Verbandes der Maschinenbau- und Schiffbauindustriegewerkschaften wurde mitgeteilt, daß wegen der Aussperrung der deutschen Metallarbeiter wahrscheinlich einige Schiffe zur Auslieferung nach britischen Häfen gesandt werden würden. Es wurde beschlossen, den Vollausschüssen der in Frage kommenden Gewerkschaften zu empfehlen, ihre Mitglieder anzuweisen, solche Reparaturarbeiten nicht auszuführen.

Freipruch im Bestechungsprozeß Schulze

W. Berlin, 22. Nov. (Tel.) Der Reichsbahnoberrat Schulze vom Eisenbahngeneraldirektor wurde heute vormittag nach mehrwöchiger Verhandlung von der gegen ihn erhobenen Anklage der Bestechung freigesprochen.

Jugoslawisch-albanischer Grenzverkehr

W. Belgrad, 22. Nov. (Tel.) Wie die „Politika“ meldet, ist gestern bei Prizren eine Gruppe albanischer Kutschaken über die jugoslawische Grenze gekommen. Zwischen einer jugoslawischen Gendarmerteilung und den Kutschaken kam es zu einem heftigen Feuergefecht. Die Kutschaken zogen sich unter Zurücklassung eines Toten und eines Schwerverletzten zurück.

Die britische Reichstelegraphengesellschaft

W. London, 22. Nov. (Tel.) Das Unterhaus lehnte gestern den von Macdonald im Namen der Arbeiterpartei eingebrachten Antrag auf Verwerfung der Gesetzesvorlage über die Übertragung der Kabel und des Radiotelegraphischen Verkehrs an der Zuständigkeit der Regierung auf eine neue Reichstelegraphengesellschaft mit 258 gegen 194 Stimmen ab, nachdem zwei Regierungsvertreter die Vorteile der Gesetzesvorlage erläutert hatten, die zu einer größeren Wirtschaftlichkeit des Nachrichtenverkehrs führen werde. Darauf wurde die Gesetzesvorlage selbst in zweiter Lesung angenommen.

Die Unterjuchung der „Veftris“-Katastrophe

W. London, 22. Nov. (Tel.) Reuter meldet aus New York: Das wesentlichste Ergebnis der am Mittwoch fortgesetzten Untersuchung über die Ursachen der „Veftris“-Katastrophe waren die Aussagen des ersten Offiziers, Johnson, der zugab, daß keine Disziplin geherrscht habe. Der Mechanismus zum Auslösen der Rettungsboote habe nicht in jedem Falle funktioniert. Frauen und Kinder seien in Boote gesetzt worden, die nur sehr geringe Aussicht hatten, in Sicherheit in See zu gehen. Die unteren Offiziere ließen die Befehle ihrer Vorgesetzten unbeachtet, und die Mannschaften begaben sich nicht an die ihnen zugewiesenen Plätze bei den Rettungsbooten, um bei der Rettung der Passagiere zu helfen. Viele von diesen Aussagen wurden von dem Zeugen zum ersten Male unter dem ständigen Kreuzverhör des Staatsanwalts gemacht. Johnson gab auch zu, daß verschiedene Boote das Schiff verließen, ohne daß ein Offizier darin den Befehl übernommen hätte.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir, daß im Laufe der nächsten Woche die Verhandlungsführer Dr. Hermes (Deutschland) und von Twarowski (Polen) wieder zusammenkommen werden.

* Rheinlandräumung und Reparationsfrage

Es ist überaus schwer, im Augenblick mit Bestimmtheit zu sagen, wohin nach dem Willen der leitenden Staatsmänner in Frankreich und England die Fahrt eigentlich gehen soll. Vielleicht wissen sie es selbst nicht genau. Läßt man die letzten Monate Außenpolitik ruhig am geistigen Auge vorüberpassieren, dann sieht man eine Entwicklung, die in Bizaklinien verläuft. Der Ton auf der Gegenseite ist und bleibt — mit der einzigen Ausnahme der bekannten Genfer Rede Briands — freundlich und höflich. In der Sache selbst offenbart sich hier und da in ernsthafter Form der gute Wille zur Verständigung. Dann aber folgt sofort darauf irgendeine Kundgebung oder Handlung, die jene Äußerung des guten Willens entwertet.

Wir glauben einstweilen nicht daran, daß Frankreich und England es auf ein glattes Scheitern der in Genf beschlossenen Verhandlungen mit Deutschland ankommen lassen wollen. Wenn die leitenden Staatsmänner in Paris und London wirklich mit einem festen Plan an die ganze Frage herantreten, dann sind es sicherlich geschäftliche Erwägungen, welche diesem Plan Charakter und Aussehen verleihen; man ist bestrebt, so viel als möglich herauszuschlagen! Für uns würde daraus die Notwendigkeit folgen, die Dinge gleichfalls unter dem Gesichtswinkel eines Geschäftes zu betrachten und ohne Nervosität und Übernehmerei auf die Erreichung unserer wichtigsten Ziele loszusteuern. Dabei brauchen wir uns bei Kleinigkeiten nicht aufzuhalten.

Stresemann hat in seiner großen Reichstagsrede erklärt, daß Rheinlandräumung und Reparationsfrage nach wie vor zwei ganz getrennte Gebiete seien. Aber „Daily Telegraph“ hat sicherlich recht, wenn er fragt, ob denn diese Erklärung Stresemanns die Möglichkeit ausschließt, daß Frankreich bei den Reparationsverhandlungen ein solches Maß von Befriedigung erlangt, daß die französische Regierung in den formell ganz getrennt geführten Räumungsverhandlungen Deutschland entgegenkomme? Wie nun aber, wenn es uns nicht beschieden sein sollte, Frankreichs Ansprüche bei den Reparationsverhandlungen zu befriedigen? Was geschieht dann?

Für uns ist die Antwort ohne weiteres gegeben: da wir unverrückbar dabei verharren, daß die vorzeitige Rheinlandräumung eine Angelegenheit für sich bedeutet und mit der Reparationsfrage nicht mehr verknüpft werden darf, werden wir auch dann fordern, daß vorzeitig geräumt wird. Der Rechtsstandpunkt ist also für uns ganz klar und eindeutig. Ob wir mit ihm durchdringen werden?

Für den Realpolitiker empfiehlt es sich nach alledem, das Hauptaugenmerk zunächst auf die Reparationsverhandlungen zu richten. Kommt hier eine Einigung zustande, dann fällt die vorzeitige Rheinlandräumung wie eine überreife Frucht ganz von selbst vom Baum. Einigt man sich nicht, dann können wir immer noch unsere energische Forderung auf vorzeitige Räumung wiederholen. Sollte sie abgelehnt werden, dann werden wir uns schweren Herzens damit abfinden und vielleicht in anderer Weise unsere Konsequenzen daraus ziehen. Jedenfalls ist sich das deutsche Volk, und zwar in erster Linie die Bevölkerung der besetzten Gebiete selbst, darüber vollkommen einig, daß eine vorzeitige Räumung durch irgendwelche neuenswerten Opfer nicht erkauft werden darf.

Wir sagen ausdrücklich: Opfer. Ein deutsches Entgegenkommen in diesen oder jenen Punkten wirtschaftlicher oder finanzieller Art bei den Reparationsverhandlungen braucht nicht immer ein Opfer zu sein. Und es wäre töricht, wenn die deutsche Presse durch ihre Haltung in Frankreich den Glauben erwecken wollte, als ob wir überhaupt zu keinem Entgegenkommen bereit wären.

Bei den Reparationsverhandlungen soll die Endsumme festgesetzt werden, gleichzeitig verlangt Deutschland eine Neuprüfung seiner Zahlungsfähigkeit. Praktisch wird es sich also darum handeln, daß, was unsere früheren Gegner als endgültige Reparationssumme bezeichnen, mit dem, was wir als Endsumme nennen, in Einklang zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland um einer Geringfügigkeit willen die Verhandlungen nicht scheitern lassen wird. Wenn aber die Gegenseite Ziffern nennen sollte, die für uns undiskutierbar sind und die Grenzen des Möglichen und Erträglichen hinter sich las-

jen, dann werden wir lieber wieder nach Hause gehen, als eine Last auf uns nehmen, die uns drückt.

An und für sich hat man in Frankreich an der Regelung der Reparationsfrage sicherlich ein starkes Interesse. Denn auch Frankreich ist Amerika und England gegenüber Schuldnerstaat und möchte zum Besten seiner eigenen Finanzen nun endlich wissen, womit es selbst zu rechnen hat. Was England betrifft, so würde es beide Probleme, Rheinlandräumung und Reparationsfrage, lieber heute als morgen gelöst sehen und uns zumal in Sachen der Räumung entgegenkommen, aber inzwischen ist die Entente zwischen London und Paris immer fester und inniger geworden, und unter keinen Umständen wird das englische Außenministerium auf Frankreich einen Druck ausüben wollen, um dem deutschen Standpunkt zum Siege zu verhelfen. Mit dem Munde predigt England Friede und Versöhnung mit Deutschland, aber seine Handlungen sind gekennzeichnet von dem einzigen Bestreben, Frankreich nur ja nicht wehe zu tun und ihm so viel als möglich zu nützen.

Dieser Widerspruch offenbart sich auch in der Frage der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Privatigentums. Der englische Ministerpräsident hat nach dieser Lage die Freigabe ausdrücklich abgelehnt. Alle unsere früheren Gegner, sogar Frankreich, haben die Beschlagnahme aufgehoben bzw. auf das Recht verzichtet, sich bei einem Verzug in den Reparationsleistungen an deutschem Nachkriegseigentum schadlos zu halten. England, dessen leitende Staatsmänner sich in Versicherungen der Verbindlichkeit und Höflichkeit gar nicht genug tun können, ist das einzige Land, welches uns gegenüber die Befehle der Moral und des Völkerrechts ignoriert.

„Mancher lernt's nie!“

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Es ist sehr erfreulich, daß die „Frankfurter Zeitung“ im Abendblatt vom 12. November — „Mancher lernt's nie“ — von ihrem Karlsruher Mitarbeiter betonen läßt, daß sie nicht für den zentralistischen, sondern für den dezentralisierten Einheitsstaat mit weitgehender Selbstverwaltung der Reichsglieder ihren Kampf führe. Aber die „Frankfurter Zeitung“ möge mir diese Frage gestatten: was ist denn eigentlich ein dezentralisierter Einheitsstaat, und wie soll er denn beschaffen sein? In diesem kann doch das Maß der Selbstverwaltung der einzelnen Teile einzig und allein von der Zentrale aus bestimmt werden, also nach den gegenwärtigen gesetzlichen Zuständen von wechselnden Mehrheiten, von Zufallsmehrheiten, von ewig wechselnden Koalitionen. Wenn falls läme noch die Sicherung hinzu, daß bei einschneidenden verfassungsändernden Maßveränderungen eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Könnte unter solchen Umständen noch von einem Eigenleben eines Landes wie Bayern, Baden oder Württemberg die Rede sein? Und wie nun, wenn die Zentrale der Diktatur anheimfiele, und der Diktator sich über die Sicherungsparagrafen der Reichsverfassung hinwegsetzen würde, welche Möglichkeit hätten dann die sogenannten Selbstverwaltungskörper, also die bisherigen Einzelstaaten, zu ihrem Rechte zu kommen?

Nicht ein dezentralisierter Einheitsstaat, dessen Dezentralisation doch nur auf dem Papier stünde, aber im übrigen dem französischen Präfekturssystem verdächtig ähnlich sähe, ist daher vorzuziehen, sondern ein aus leistungsfähigen Einzelstaaten bestehender Bundesstaat, dessen felsenfestes Gefüge sich ja glücklicherweise über alle Stürme und Erschütterungen hinweg aufs allerbeste bewährt hat, und an dessen Grundlagen zu rütteln und zu modeln höchst bedenklich wäre.

Die Verschiedenheit in der Größe der einzelnen Länder, das Vorhandensein der zahlreichen Enklaven und Exklaven ist für die Beurteilung der Gesamtfrage so unwesentlich, daß sie wahrscheinlich nicht so oft hervorgehoben werden sollten. Viele Enklaven liegen sich durch Verhandlungen der Länder untereinander leicht beseitigen. Und in den Fällen, in denen die Einwohner einer Enklave durchaus bei ihrem Mutterlande verbleiben wollen, ist das wahrlich auch nicht schlimm. Jedenfalls dürfen solche Fragen keinen Grund abgeben, Staaten, die sich seit Jahrhunderten bestens bewährt haben, ihres staatlichen Eigenlebens zu berauben.

Daß in den Einzelstaaten wie im Reiche vieles verbesserungsbedürftig ist, und daß beide sich der größten Sparsamkeit befleißigen sollen, ist unbestreitbar, dieses hat aber mit der Frage, ob Einheitsstaat oder Bundesstaat, nichts zu tun. Ja, die Verwaltung des „dezentralisierten Einheitsstaates“ könnte sogar sehr kostspielig ausfallen, wenn die Selbstverwaltungskörper so wirtschaften sollten, wie man dies beim Selbstverwaltungskörper mancher Stadt sieht. Daß ferner mancher Einzelstaat den Luxus eines Außenministeriums und der Unterhaltung von Gesandtschaften, einen Luxus, der zur Zeit wahrlich keinen Sinn mehr hat, endlich aufgeben sollte, ist ebenso unbestreitbar. Aber auch das ist noch kein hinreichender Grund, Länder von höchster kultureller Bedeutung zum Range einer Provinz herabzudrücken zu wollen!

Dr. J. S.

60. Geburtstag August Eulers. Am Dienstag konnte in Frankfurt a. M. der bekannte Vorkämpfer des Flugwesens und ehemalige Staatssekretär August Euler seinen 60. Geburtstag begehen. Im Laufe des Tages trafen in seinem Hause unzählige Telegramme und Glückwunschkarten ein, u. a. vom Reichsverkehrsminister, von Dr. Gdener, Direktor Golsmann, Professor Junkers, Kumpfer, Föder, Hünefeld, Bergerell, Ministerialdirektor Brandenburg usw. Auch familiäre Korporationen auf dem Gebiete der Luftfahrt befanden sich unter den Gratulanten.

Vom vermögenden Mann zum Kleinrentner

Das Wohlfahrts- und Jugendamt in Stuttgart gibt soeben den Tätigkeitsbericht für 1927/28 heraus. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Aufwand für die Kleinrentner 1,6 Millionen Reichsmark betrug und sich die Kleinrentner für 1927 um 135 Parteien vermehrt hat. Die 2290 Kleinrentnerparteien hatten nachgewiesenermaßen noch am 1. Januar 1928 ein Gesamtvermögen von nahezu 100 Millionen Reichsmark, das fast völlig vernichtet worden ist. Unter diesen Kleinrentnern befinden sich heute vier Leute, die 1918 noch ein Vermögen von über einer halben Million besaßen; 10 hatten Vermögen zwischen 300 000 und 500 000 M., 34 zwischen 200 000 und 300 000, 48 zwischen 150 000 und 200 000 und 16 Kleinrentner hatten Vermögen zwischen 140 000 bis 150 000 Reichsmark. Diese Verarmungsverhältnisse sind durch die Geldentwertung in den meisten Fällen vollständig vernichtet worden. Der größte Prozentsatz dieser um ihr Vermögen gebrachten Kleinrentner steht im Alter von 65 bis 70 Jahren. Im Alter von über 90 Jahren stehen sechs Kleinrentner.

Die Wahl des österreichischen Bundespräsidenten. Da der Vorschlag des Bundeskanzlers, die Amtsdauer des amtierenden Bundespräsidenten zu verlängern, von den Sozialdemokraten abgelehnt worden ist, hat der Bundespräsident auf Antrag der Bundesregierung die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten auf Mittwoch, den 3. Dezember, einberufen. Den Vorsitz in der Bundesversammlung führt der Präsident des Nationalrates.

Leichte Erkrankung des Königs von England. Nach einem Mittwochsabend veröffentlichten ärztlichen Bericht leidet der König an einem leichten Katarrh mit etwas Fieber und muß infolgedessen das Bett hüten. Nach einer weiteren Meldung hoffen die Ärzte, daß der König in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Neue Gelbuntemittel in England. Donnerstag beginnt die Ausgabe der neuen 1-Pfd.-Sterling- und 10-Schilling-Noten der Bank von England, die an die Stelle der seit Beginn des Krieges in Umlauf befindlichen englischen Schatzamtsnoten treten werden.

Ehrung deutscher Seesoffiziere für Rettung polnischer Flieger. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Führer und dem zweiten Offizier des Dampfers „Samos“ der deutschen Levante-Linie für die Rettung der beiden polnischen Flieger, die Anfangs August d. J. auf dem Wege nach Amerika, unweit der portugiesischen Küste, auf hoher See verunglückten, je eine silberne Medaille aus der Rieß-Stiftung der Gesellschaft verliehen.

Aus dem Fußballstadtkampfen Wien — Berlin

Der am Mittwoch im Berliner Stadion in Berlin zum Austrag kam, ging vor einem Publikum von nahezu 40 000 Personen die Wiener Mannschaft mit 4:1 als Sieger hervor.

Raubüberfall in Marseille

M. A. Marseille, 22. Nov. (Tel.) Ein Raubüberfall, der gestern mitten in Marseille auf drei Kassenboten, die Wertbriefe in Höhe von 358 000 Franken mit sich führten, ausgeführt wurde, hat bereits im Laufe der Nacht seine Aufklärung gefunden. Die fünf Räuber, die einen der Kassenboten niedergebissen hatten, teilten sich bei der Flucht. Sie benutzten ein Auto mit gefälschter Nummer und ein gestohlenes Lieferauto, um zu entkommen. Das Personenauto wurde in der Umgegend von Marseille verladen vorgefunden. Das Lieferauto, in dem sich drei der an dem Überfall beteiligten Räuber befanden, wurde von der Polizei bei Pont de Vignon angehalten und die Insassen verhaftet. Die beiden anderen Räuber, die das Geld mit sich führten, sind noch nicht festgenommen worden.

Wieder ein Bombenausgang in Melbourne

M. A. Melbourne, 22. Nov. (Tel.) Heute früh wurde in eine hiesige Familienpension eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde eine Person verletzt und erheblicher Schaden angerichtet. Dies ist bereits das siebte Attentat, das in letzter Zeit hier verübt worden ist.

Zeitschriftenschau

„Der Kunstwart“, Novemberheft 1928. Wege und Ziele moderner Biographie. Über dieses heute höchst aktuelle Thema veröffentlicht Rudolf Thiel im Novemberheft des „Kunstwarts“ sehr beachtenswerte grundsätzliche Ausführungen. Das Heft verdient aber auch wegen seines sonstigen reichen, geistigen und mannigfaltigen Inhaltes besondere Aufmerksamkeit. Seine Themen: Ein Gespräch zum Schubert-Geburtstag von Alex. Bertsch, Leistungen, Gefahren und Probleme der Technik von Josef Ropp, über den Waabländer Dichter Ch. Ferd. Ramuz von Bernhard Rang mit Proben seiner Kunst, eine Würdigung der Schauspielerin Käthe Dorsch von Rud. Bach, ein Bericht über die Ergebnisse der diesjährigen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz, eine Übersicht über den heutigen Stand des Weltfilms, geistvolle zeitwichtige Glossierungen in der „Umschau“, dann die Beilagen: fünf z. T. farbige Nachbildungen von Werken Max Beckmanns und ein Menuett des achtzehnjährigen Franz Schubert zeigen zur Genüge die Umsichten der bewährten Zeitschrift, im geistigen und künstlerischen sowie allgemein kulturellen Leben der Gegenwart Begleiter und Führer zu sein.

Bücheranzeigen

Allgemeines Konversationslexikon (Allwissens-Wörterbuch) in 8 Bänden = 104 Wochenlieferungen zu je 60 Pf. Verlag für Wissen und Bildung G. m. b. H., Berlin S. 14, Wallstr. 60. Ein großes Konversationslexikon in 60-Wochen-Lieferungen, das ist eine zeitgemäße Unternehmung, das freudig begrüßt werden muß. Für den geringen Preis von 60 Pf. wöchentlich wird viel und gutes geboten. — Jedes Heft erscheint in dem großen Format 18,5:26,5 Zentimeter, hat mindestens 64 Seiten Umfang = 192 Textspalten und enthält etwa 20 000 Textzeilen. Bewundernswert ist der reiche Bilderreichtum. Jedes Heft enthält durchschnittlich 200—250 Bilder, Ansichten, Karten, Pläne, Diagramme usw. im Text und auf 20—25 ganzseitigen Bildertafeln. Die Redaktion liegt in bewährten Händen. Jeder Artikel ist von einem anerkannten Fachmann geschrieben, überall sind die neuesten Ereignisse berücksichtigt, so die Reisen des Afghanenkönigs, die mißglückten Flüge Nobiles usw. Für den geringen Preis von 60 Pf. wird ganz erstaunlich viel geboten, und jeder, auch der wenig Verdienende, kann sich daher dieses Nachschlagewerk zulegen. Das praktische Leben stellt täglich laufend Fragen, denen man ohne ein solches „Allwissens-Wörterbuch“ hilflos gegenübersteht. Jeder, der seine Bildung und sein Wissen vermehren und auf der Höhe halten will, muß es besitzen, noch mehr aber jeder, dem das Wohl und das Fortkommen seiner Kinder am Herzen liegt. Der Verlag des Lexikons sendet Prospekte und Probehefte auf Wunsch bei Bezugnahme auf unsere Zeitung unentgeltlich.

Badischer Teil

Professor Kraft, Pforzheim

Die gestrige Verhandlung vor dem Schwurgericht Karlsruhe gegen die verantwortlichen Schriftleiter der Wochenchriften „Der Führer“ und „Schwarz-Weiß-Rot“ wegen Beschimpfung der Reichsfarben, über deren Ausgang an anderer Stelle berichtet wird, hat ergeben, daß der Artikel, der die Beschimpfung enthielt, von dem Professor Herbert Kraft, an der Oberrealschule in Pforzheim, aus dem „Führer“ an die Wochenchrift „Schwarz-Weiß-Rot“ eingesandt worden war. Die Staatsanwaltschaft wird deshalb ein Verfahren gegen Professor Kraft einleiten. Ein sofortiges Einschreiten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist nicht möglich, weil Professor Kraft zur Zeit krank ist. Er konnte aus diesem Grunde auch seinen Dienst in Lörrach noch nicht antreten.

Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften

Nach der Verordnung vom 30. Mai 1921 ist der Inhaber eines Gast- und Schankwirtschaftsbetriebs u. a. auch verpflichtet, für die Beschäftigung weiblicher Personen unter 20 Jahren besondere Erlaubnis des Bezirksamts einzuholen, sowie jeden Ein- und Austritt weiblicher Personen, die bei ihm zur Bedienung der Gäste beschäftigt werden, der Ortspolizeibehörde besonders anzuzeigen. Ferner hat er über die Ein- und Austritte Verzeichnisse zu führen. Aus Gründen der Geschäftsbereinfachung (Entlastung der Birle und Behörden) und entsprechend der Regelung in anderen Ländern hat das Ministerium des Innern diese Bestimmungen dahin abgeändert, daß die besondere Erlaubnis nur noch für weibliche Personen unter 18 Jahren nötig ist, und daß die erwähnte Melde- und Anzeigungsverpflichtung wegfällt. An den übrigen Meldeverpflichtungen nach jener Verordnung und an der allgemeinen polizeilichen Meldepflicht für zuziehende Personen ändert sich hierdurch nichts.

Anlage wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetz

Dr. J. Karlsruher, 21. Nov.

Zu der Beweisaufnahme erklärte im weiteren Verlauf der Verhandlungen vor dem Karlsruher Schwurgericht als Zeuge der Professor Herbert Kraft an der Oberrealschule Pforzheim, daß er lediglich als Privatmann den Artikel aus dem „Führer“ ausgeschnitten und zur Buchdruckerei Ehlinger zwecks Aufnahme in der Zeitschrift „Schwarz-Weiß-Rot“ gebracht habe.

Der Vorsitzende erklärte, den Zeugen unbedeutend zu lassen, weil er zum mindesten der Teilnahme an der Ehlinger zur Last gelegten Straftat verächtlich ersehe.

Nach einer kurzen Pause nimmt Erster Staatsanwalt Dr. von Döber das Wort. Er stellt im Schlußsatz des Artikels eine grobe Beschimpfung der Reichsfarben im Sinne des Gesetzes fest. Von wesentlicher Bedeutung sei dabei die Tendenz des „Führer“ und der Zeitschrift „Schwarz-Weiß-Rot“, die darauf hinausläufe, daß jüdischer Charakter unbedingt etwas Verächtliches sei und dem Deutschen schade. Unter diesem Gesichtspunkte mißachte der Artikel auch die Verfassung und ihre Farben, und die Angeklagten seien sich des beschimpfenden Charakters wohl bewußt gewesen: Die Angeklagten Moraller und Ernst trügen die presserechtliche Verantwortung; Ehlinger komme als Mittäter in Frage. Derartige Artikel schädigten das Ansehen des Deutschen Reiches im In- und Ausland. Es müsse dagegen in strenger Front gemacht werden und Verurteilung auf Grund des § 8 des Republikstrafgesetzes erfolgen. Das Delikt sei schwer und könne, da Geldstrafe bei der Einstellung der Angeklagten nichts nützen würde, nur mit Gefängnisstrafe geahndet werden.

Die Verteidiger vertreten die Auffassung, daß der Nachweis dafür, daß sich die Angeklagten bewußt waren, die Fahne der Republik als solche in besonders verletzender Form heranzureißen, nicht erbracht worden sei. Aus dem Ausdruck „Judenfahne“ könne auch objektiv kein besonders rober Akt von Beschimpfung der Reichsfarben gefolgert werden. Die Angeklagten seien freizusprechen.

Im Schlußwort betont die Angeklagten Moraller und Ernst unter Hinweis auf das Programm der Nationalsozialisten, daß für sie der Ausdruck „Jude“ nichts Minderwertiges bedeute und daher eine beleidigende Absicht ausgeschlossen sei.

Nach 1 Uhr zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Das Urteil lautet: Der Angeklagte Franz Moraller wird wegen Vergehens gegen § 8 Ziffer 2 des Republikstrafgesetzes an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 500 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens, soweit es seine Person betrifft, verurteilt.

Die Angeklagten Ernst und Ehlinger werden unter Überbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es: Das Gericht hat nach eingehender Prüfung die Frage, ob eine Beschimpfung der Reichsfarben im Sinne des Gesetzes vorliegt, nach der objektiven und subjektiven Seite hin bejaht. Gerade aus dem Schlusssatz geht hervor, daß Moraller nicht nur das Bewußtsein, sondern sogar die Absicht hatte, die Reichsfarben zu beschimpfen. Auch das Recht der freien Meinungsäußerung habe seine Grenzen. Nur mit Mühe und darauf, daß Moraller in seiner jugendlichen Unerfahrenheit und unreifen Auffassung und aus seinem jugendlichen Idealismus heraus gehandelt habe, sei auf Grund des § 27 b StGB an Stelle von Gefängnis auf Geldstrafe erkannt worden, da man bei dem noch unbestraften Angeklagten auch so den Strafzweck zu erreichen glaubte. Der Vorsitzende betonte, daß das verfassungsmäßig festgesetzte Hoheitsabzeichen Schwarz-Rot-Gold im Interesse der Staatsautorität mit allem Nachdruck geschützt werden müsse.

Bei Ernst und Ehlinger hat das Gericht Fahrlässigkeit angenommen; es mußte aber auf Grund des § 21 des Strafgesetzes auf Freisprechung erkennen, da im Laufe der Verhandlung der Einsender des Artikels (Prof. Kraft) bekannt geworden war.

100 000 Reichsmark für den Ausbau der Freiburger Sportplätze. Bei der Einweihung des dem Jährigen Turnverein gehörenden Jahnhäus teilte Oberbürgermeister Dr. Bender mit, daß der Stadtrat Freiburg dem Bürgerausschuß in nächster Zeit eine Vorlage machen werde, die 100 000 Reichsmark für die Vereine, die an der Dreifach ihre Sportplätze ausbauen, anfordere. Für den Jährigen Turnverein seien 5000 Reichsmark vorgezogen.

Auslandsanleihe der Badischen Girozentrale

Wie der W.D. Handelsdienst erfährt, ist der Bad. Girozentrale vom badischen Staat die Genehmigung zur Aufnahme der zweiten Tranche der Auslandsanleihe durch die Bad. Girozentrale in der Schweiz erteilt worden. Die Badische Girozentrale hat nun mit der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich eine 6proz. Anleihe über 13 Millionen Franken mit Laufzeit von 25 Jahren zum Abschluß gebracht. Die Emission wird voraussichtlich Anfangs Dezember in der Schweiz erfolgen. Der Emissionskurs liegt noch nicht fest.

An der Anleihe sind beteiligt: die Stadt Mannheim, Wasserwerk-Gesellschaft Rheinau und die Oberheinische Eisenbahngesellschaft in Mannheim sowie die Städte Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Bruchsal, Lahr, Bretten, Villingen, Überlingen und Rheinfelden.

Neubau der Universitätskliniken Freiburg

Gegenwärtig unternimmt der badische Staat gemeinsam mit der Stadt Freiburg die Verlegung und den Neubau der Universitätskliniken. Zum Teil sind die bisherigen Gebäude schon sehr alt, zum anderen ist das Gelände für eine Erweiterung an der alten Stelle bereits bebaut, so daß man schon vor dem Kriege die Absicht hatte, auf einem großen, freien Gelände westlich der Bahnlinie Freiburg-Karlsruhe die Kliniken neu zu errichten. Beabsichtigt ist die Errichtung einer Medizinischen Klinik mit 300 Betten, einer Chirurgischen mit 880 Betten samt einer orthopädischen Abteilung mit 40 Betten, ferner einer Frauenklinik mit 320 Betten und einer Hals-, Nasen- und Ohrenklinik mit 70 Betten. Mit diesen Bauten müssen selbstverständlich die nötigen Nebengebäude, Stockküche, Waschküche, Kessel- und Maschinenhaus, Verwaltungsgebäude u. a. neu errichtet werden.

Geplant ist, die Kliniken in einem großen, umschlossenen Rechteck zu bauen, welches an einem Punkte die zentrale Essens- und Wascheversorgung, die Heizung und die Maschinenanlagen berührt, so daß die wirtschaftliche Versorgung durch diesen geschlossenen Ring für alle Klinikbauten in kürzester Zeit erfolgen kann. Zur Innern dieses großen Ringes, aber auch außerhalb davon zu beiden Seiten, befinden sich umfangreiche Gartenanlagen. Bisher ist im Rohbau fertiggestellt die Medizinische Klinik, deren Ausbau gegenwärtig stattfindet, während die östlich anschließende Chirurgische Klinik zur Zeit im Rohbau begriffen ist. Noch im Laufe dieses Winters soll mit den zentralen Wirtschaftsgebäuden und im Frühjahr mit drei kleineren getrennt zu errichtenden Stationsgebäuden begonnen werden.

Es ist beabsichtigt, nach Fertigstellung dieser Baugruppe im Spätherbst 1930 die Medizinische und die Chirurgische Klinik in Betrieb zu nehmen. Anschließend daran werden die Frauenklinik und die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik erstellt.

Gemeinderundschau

Kreisrat Karlsruhe. Die Gemeinde Auerbach im Amtsbezirk Ettlingen hat die Absicht, eine bessere Wegverbindung von Auerbach nach Röttingen herzustellen. Falls das zu 107 000 Reichsmark veranschlagte Projekt zustande kommt, wird sich der Kreis mit einem Kostenbeitrag beteiligen. An die Gemeinde Hpringen soll zur Herstellung der Eisenbahnstraße, welche in die Kreiswegführung zu übernehmen ist, ein Kreisbeitrag von 15 700 Reichsmark bei der Kreisversammlung beantragt werden. Der durch den Ort führende Teil des Kreiswegs wird in die Unterhaltung der Gemeinde zurückgegeben. Mit der Herstellung einer neuen Kanalbrücke in Miesern im Zuge der Kreisstraße Nr. 17 erklärt sich der Kreisrat vorbehaltlich des Beschlusses der Kreisversammlung und besonders interessierter Beteiligten grundsätzlich einverstanden. Kreisstraßenwart Lorenz Burkart in Miesern wird wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. An der Kreislandwirtschaftsschule Bruchsal muß der Unterricht infolge der zahlreich eingelaufenen Schüleranmeldungen in diesem Jahre doppelt geführt werden. Die darüber erforderlich gewordene Stelle eines weiteren Kreislandwirtschaftslehrers wurde dem Diplomlandwirt Hermann Gerlan von Karlsruhe übertragen.

Die Mannheimer Straßenbahn 1927/28. Auf dem Gesamtneubau Mannheimer Straßenbahn ist für das Geschäftsjahr 1927 eine außerordentlich hohe Leistungsteigerung erreicht worden. Die Zahl der gefahrenen Wagenkilometer stieg um 13,2 Proz., die Zahl der beförderten Personen um 11,1 Proz. Sehr günstig für die Rentabilität wirkt sich der sogenannte Verdichtungsabtrieb und Stoßverkehr aus, der außerordentlich starkes Interesse an Personal und Wagen erfordert. Einen großen Umfang hat auch die Befüllung von Sonderwagen angenommen, von denen rund 2500 im Berichtsjahr ausgeführt wurden. Die Unfallstatistik weist für 1927 nicht weniger als 513 Zusammenstöße mit der Straßenbahn auf, davon 307 Automobile. Die Schuld daran trug nur in 29 Fällen die Straßenbahn. Bei den Zusammenstößen wurden fünf Personen getötet, 19 schwer und 414 leicht verletzt. Die gesamten Betriebsausgaben betrugen rund 8,1 Millionen Reichsmark, die Betriebsausgaben rund 6,7 Millionen Reichsmark, so daß ein Bruttoüberschuß von 1,4 Millionen Reichsmark verbleibt.

Die Heidelberger Kreissteuer. In der letzten Kreisratsversammlung wurde beschlossen: Die endgültige Kreissteuer für 1927 wird auf 25 Hundertteile der Steuergrundbeträge festgesetzt und beträgt von 100 M Steuerwert des Viegenachtsvermögens 10 Pf., des Betriebsvermögens 4 Pf. und des Nebenvermögens 7 Pf. Diese Sätze sind bereits als Vorauszahlung erhoben worden.

Eröffnung des Autobusverkehrs in Heidelberg. Anfang Dezember wird in Heidelberg der Autobusverkehr zunächst mit sechs neuen Wagen eröffnet. Statt der ursprünglich vorgesehenen 100pferdigen Motoren wurden 100pferdige Motoren eingebaut.

Bürgermeisterwahl in Eiersheim (Amt Tauberbischofsheim) wurde der seitherige Bürgermeister, welcher schon 18 Jahre mit großer Umsicht die Geschäfte der Gemeinde leitet, mit Zweidrittelmehrheit trotz starker Gegenkandidatur auf 9 Jahre wiedergewählt.

Am den Bau des Luftschiffhafens in Baden. Die Gemeinde Ebringen hat, nach den Erklärungen der Vertreter der Zeppelinwerke, daß in der Nähe von Pöfel ein Luftschiffhafen errichtet werden soll, der Zeppelinwerft ebenfalls ein Gelände für diesen Luftschiffhafen angeboten. Das Bürgermeisteramt erhielt nun vom Luftschiffbau Zeppelin ein Schreiben, wonach in nächster Zeit eine Studienkommission das ganze oberbadische Gebiet bereife und dabei auch das Gelände der Gemeinde Ebringen besichtigen würde. Es wird aber hinzugefügt, daß nur ein Gelände in Frage komme, das eine Fläche von mindestens drei bis drei Kilometer umfasse. Das ist eine Fläche, die zweimal so groß als die Gemeinde Ebringen ist. Man erklärt, daß überhaupt im ganzen Amtsbezirk Vorrat keine so große ebene Fläche gefunden werden könne.

Verpachtung des Gaswerks Bühl. In der nächsten Bürgerausschussung in Bühl wird über eine Vorlage beraten werden, die die Verpachtung des Gaswerks Bühl an die Gas- und Kraftwerke A.G. in Berlin zum Gegenstand hat. Danach soll die gesamte Gasversorgungsanlage einschließlich Rohrnetz in Bühl, Kappelwinden, Steinbach und Singheim in ihrer jetzigen Beschaffenheit unänderbar auf die Dauer von 30 Jahren an die Gas- und Kraftwerke A.G. Berlin verpachtet werden. Die Notwendigkeit des Ausbaues der Anlage wägt die Gemeinde auf die Gaskraft ab mit der Maßgabe, daß das Gaswerk und das Ortsnetz in allerhöchster Zeit nach Vertragsschluß so hergestellt sein muß, daß es durchaus einwandfrei den Zwecken der Gaserzeugung und des Gasvertriebes dienen kann. Der höchste Erzhwert aller Erneuerungen, für die die Stadt Bühl aufzukommen hat, beläuft sich auf 300 000 Reichsmark Herstellungswert. Zur Festsetzung des Gaspreises ist Zustimmung der Gemeinde notwendig. Der Richtigkeitskurs beläuft sich auf 20 000 Goldmark und 7 000 Goldmark Zins und Amortisation für Steinbach und Singheim. Eine gewisse Steigerung nach oben ist vorgesehen auf 25 000, 28 000, 30 000 und 40 000 Reichsmark.

Der Bürgerausschuß St. Georgen genehmigte den Voranschlag 1928, welcher in Einnahmen und Ausgaben mit 874 000 Reichsmark balanciert. Für die nächsten Jahre plant die Gemeinde die Einrichtung der Ferngasversorgung, die Einrichtung eines Waldfriedhofes, welcher auf 25 000 Reichsmark zu stehen kommt, den Ausbau des bekannten Klosterweihers als Badegelegenheit, sowie die Durchführung der Kanalisation mit Kläranlagen. Letztere dürfte auf 800 000 Reichsmark zu stehen kommen, so daß sie nur in Etappen durchgeführt werden kann.

Gegen das Nefflameinwesen im Schwarzwald. Auf dem Feldberg fand eine Versammlung der Interessenten des Gebietes statt, die sich insbesondere mit der Anbringung von Hinweisen und Nefflameinweisen im Gebiet „Caritasjugendheim-Feldberger Hof-Gehele“ befaßte. Diese Aufstellungen drohen allmählich einen Umfang anzunehmen, der das ganze Landschaftsbild verschandelt. Es wurde deshalb beschlossen, sämtliche Nefflameinwürfer und ähnliches mit Ausnahme der reinen Wegweiser zu entfernen und dafür nur am Caritasjugendheim bei der früheren Jägermatte und am Beiger (Gehele) je eine Orientierungstafel aufzustellen.

Gründung einer Gemeindepartei in Freilicht. Der Bürgerausschuß Freilicht hat mit 44 gegen 8 Stimmen die Gründung einer Gemeindepartei beschlossen. Der bestehende Kreditverein soll in eine solche umgewandelt werden. Die Umwandlung soll mit dem 1. Januar 1929 erfolgen. Weiter hat der Bürgerausschuß den den 1. Januar 1929 vorgelegten Entwurf der badischen Regierung über die Vereinigung von Freilicht und Neufreilicht einstimmig abgelehnt.

Der Bürgerausschuß Überlingen bewilligte den Kostenveranschlag von 115 000 M für den Umbau des Badhotels nach den Plänen des Stadtbaumeisters.

Stuttgarts Gasversorgung. In den Veröffentlichungen in der Presse über den Beitritt Stuttgarts zur Südwestdeutschen Gas A.G. gibt die Stadtverwaltung Stuttgart folgende Erklärung heraus: Die Stadt Stuttgart hat beschlossen, ihr Gaswerk stark auszubauen und in der Gasversorgung selbständig zu bleiben. Eine Verbindung mit der Frankfurter Gasgesellschaft besteht nicht und ist auch nicht beabsichtigt. Ein Gasferntrag kommt in absehbarer Zeit überhaupt nicht in Frage. Von einem Beitritt Stuttgarts zur Südwestdeutschen Gas A.G. kann keine Rede sein. Stuttgart hat lediglich die Beteiligung an einer Interessengemeinschaft einiger südwestdeutscher Städte (Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe usw.) etwa in der Frage eines späteren Gasferntrages in Aussicht genommen.

Aus der Landeshauptstadt

Dr. Filschner in Karlsruhe. Der bekannte Tibet- und Antarktisforscher Dr. Wilhelm Filschner weilte heute in der badischen Landeshauptstadt. Heute vormittag fand im Bürgeraal des Rathauses eine Begrüßung und Ehrung durch Bürgermeister Dr. Kleinhardt statt. Im Auftrage der Hochschule begrüßte Prof. Dr. Paulde den Forscher. Abends 9 Uhr sprach Dr. Filschner, wie bekannt, im Konzerthaus in einem Lichtbildervortrag über seine letzte, wohl wechselvollste und ergebnisreichste Tibet-Expedition, die ihn fast drei Jahre der Heimat fernhielt. Die Reise galt in erster Linie wichtigen erdmagnetischen Vermessungsarbeiten; sie hat aber darüber hinaus dem Forscher tiefe Einblicke in Volksleben, Religion und Kultur der asiatischen Völker gewährt und ihm politische Eindrücke vermittelt, die bei der heutigen weltpolitischen Konstellation gerade für uns Deutsche von besonderem Interesse sind. — Karten sind noch in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse zu haben.

Änderung der Sitzunggebühren im Verkehr mit Frankreich. Nach einer Mitteilung des französischen Konsulats in Karlsruhe an das badische Reisebüro betragen die Gebühren mit sofortiger Wirkung: 1 Goldfrank (0,85 M) für ein Visum bis zu 15 Tagen; 10 Goldfranken (8,40 M) für ein Visum von 15 Tagen bis zu 2 Jahren.

Karlsruher Veranstaltungen im Jahre 1929. Eine beträchtliche Anzahl von Reichsverbänden, Organisationen und Vereinen haben die badische Landeshauptstadt als Tagungsort für das Jahr 1929 gewählt. So findet statt im März die Hauptversammlung des Bad. Landesverbandes des Bundes Deutscher Reichszollbeamten, vom 2. bis 4. April der kirchlich-soziale Kongreß, vom 21. bis 27. April die süddeutsche Tagung des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, vom 29. April bis 1. Mai die Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Konditoren, im Juni die Hauptversammlung des Hofenverbandes des Rheinromgebietes; ebenfalls im Juni der 49. Deutsche Glazierkongreß, im Juli der Deutsche Geologentag, ebenfalls im Juli der Deutsche Kohlenhandelskongreß, im September die Hauptversammlung des deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen, und im Oktober der Deutsche Reichsmedizinerkongreß. — An Ausstellungen und Messen verdient die süddeutsche Gastwirtschafsmesse vom 27. April bis 7. Mai und die Konditorenfachausstellung vom 27. April bis 1. Mai erwähnt zu werden. Sportliche und sonstige Veranstaltungen schließen sich wie alljährlich diesen Hauptveranstaltungen an.

Ein Pressebeleidigungsprozeß. In einer Polemik gegen die Sozialdemokratie war in der deutschen „Bad. Ztg.“ v. 7. Jan. d. J. u. a. der Ausdruck „rote Freijournalisten“ gefallen, wodurch sich die „Volksfreund“-Redakteure beleidigt fühlten. Das Amtsgericht hatte den verantwortlichen Redakteur des genannten Blattes, Dr. Rotermann, freigesprochen, während die Kleine Strafkammer als Berufungsinstanz gestern zu einer Verurteilung von 300 M Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung gelangte. Die Sache geht nunmehr an das Oberlandesgericht.

Schwesterfest des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz. Am Dienstag fand in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims in Karlsruhe in Anwesenheit der Vorsitzendenmitglieder und der Oberinnen des Vereins sowie zahlreicher Angehöriger der Schwestern anlässlich der Verleihung des Dienstzeichens an 79 Lehrschwestern eine schlichte Feier statt. Nach dem Einzug der Schwestern erfolgte eine Ansprache des Hausgeistlichen. Die Schwestern legten sodann das Gelübnis ab, sich aus religiöser Überzeugung und im Geiste christlicher Nächstenliebe und Barmherzigkeit in Gehorsam, Treue und Hingebung ihren Berufspflichten zu widmen. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des Mutterhauses die jungen Schwestern und wies dabei auf den Wert einer gründlichen Berufsausbildung und die Bedeutung des Roten Kreuzes und seiner Organe hin. Der badische Schwesternverband vom Roten Kreuz ist der größte in Deutschland und verfügt z. B. über mehr als 1000 Schwestern. Die Überreichung des Dienstzeichens (Kreuz-Brüste) erfolgte durch die Generaloberin der Schwestern, Harmonium und Gesang verschönten die Feier. Danach vereinigten sich die Teilnehmer im großen Speisesaal des Mutterhauses bei Kaffee und Kuchen.

Verkehrswidriges Fahren und seine Folgen. Gestern Abend stießen auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach ein Lieferkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Lieferkraftwagen, der auf der Mitte der Fahrbahn fuhr, streifte den richtigen Seiten einhaltenden Personenkraftwagen und fuhr dann auf die Gleise der Straßenbahn, wobei es noch rechtzeitig gelang, einen eben von Durlach kommenden Straßenbahnzug anzuhalten. Ein jedoch aus Richtung Karlsruhe kommender Straßenbahnzug fuhr im Nebel auf das Auto und ein gleich hinterherkommender zweiter Straßenbahnzug stieß auf die haltende Elektrische. Durch den Anprall wurden etwa 15 Fahrgäste der Straßenbahn leicht verletzt. Die beiden Straßenbahnzüge wurden erheblich beschädigt, der Lieferwagen mußte abgeschleppt werden. Es entstand eine Verkehrsstockung von 2½ Stunden.

Ein trübes Kapitel. Wegen Zuhälterei und erschwerter Körperverletzung wurde der 30jährige Durlacher August Buzel zu 9 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein „Verhältnis“, welche mit dabei war, als man einen Besucher vermittelte, erhielt wegen Körperverletzung drei Wochen Gefängnis. In der Verhandlung wurde vom Staatsanwalt die bedauerliche Tatsache festgestellt, daß seit Aufhebung der Bordelle das Dürnen- und Zuhältertum beträchtlich zugenommen hat.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Im Grenzgebiet der gestern noch bis Südwestdeutschland vorgestoßenen Warmluftfront verdrängte sich der Tiefen- und Hochdruck, während im Hochschwarzwald andauernd sonniges Wetter herrschte. Diese Nacht kamen die Tiefdruckausläufer des Sturmwindes, den hoher Druck rascher als erwartet soweit zurückdrängte, daß auch Süddeutschland bereits heute früh von der Aufgleitfront überzogen worden ist. Mit dem von Frankreich her sich ostwärts fortplanzenden Druckausläufer wird wieder Aufseiterung und Besserung eintreten. **Wetterausichten für Freitag:** Vorübergehende Besserung, fortwährend mild, im Aufstrahlungsgebiet noch vereinzelt Nachfröste.

Kurze Nachrichten aus Baden

Bad. Baden-Baden, 22. Nov. Am letzten Samstag ist infolge eines Schlagschlags ein Arbeiter und Baumeister Heinrich Wetter plötzlich aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hat sich im öffentlichen Leben und Vereinsleben in hervorragender Weise betätigt. So war er lange Zeit Vorsitzender der hiesigen Nationalliberalen Partei und schloß sich später der Liberalen Volkspartei an. Für die städtischen Interessen war er als Mitglied des Bürgerausschusses tätig, und in der Evangelischen Gemeinde bekleidete er viele Jahre hindurch das Amt eines Kirchgemeinderats, während er mehr als 36 Jahre dem Aufsichtsrat der Vereinsbank angehörte.

D. J. Freiburg, 21. Nov. Zwischen Gundelfingen und Denglingen wird zur Zeit der Verkehr wegen Gleisumschaltungsarbeiten größeren Umfangs einseitig auf dem Gleis Freiburg-Offenburg durchgeführt. Der gesamte Unterbau wird neu ausgeführt, und es werden die neu exprobierten Schienenlängen von 30 Meter verlegt. Nachdem auf dieser Hauptstrecke schon die Brücken in den letzten Jahren für den immer stärker werdenden Verkehr ausgebaut wurden, wird durch die nunmehr erfolgenden Gleisverlegungen die Strecke auch den Beanspruchungen des Großverkehrs gewachsen sein.

D. J. Landau, 22. Nov. Seit einigen Tagen ist in der Pfalz ein auffallend starker Zustrom von neuen französischen Merkuren zu bemerken, die in Sonderzügen und in Abteilungen von 30-50 Leuten, noch in Zivilkleidung, nach den französischen Garnisonen der pfälzischen Grenzstädte Landau, Germersheim und Zweibrücken gebracht werden. Von da aus werden sie den einzelnen Refugiendepots im besetzten Gebiete zugeteilt.

Ludwigshafen, 22. Nov. Eine im Schaufenster der französischen Buchhandlung Masson in der Schützenstraße in Ludwigshafen ausgestellte als „Souvenir de Ludwigshafen“ bezeichnete Holzfigur, die einen deutschen Soldaten mit einem Volkspfeil und mit einem deutschen Helm darstellt, hat bei der pfälzischen Bevölkerung Empörung ausgelöst. Dieses „Souvenir de Ludwigshafen“ ist jedoch, nach einer Mitteilung der französischen Firma, von einem Fabrikanten des rechtsrheinischen Deutschland („Alma-A.-G.-Fabriken“ für Reiseandenken und Perlmutterbilder in Nürnberg) geliefert worden. Die Handlungsweise der deutschen Vertriebsfirma bleibt — so schreibt die „Pfälz. Presse“ — auch dann ein Skandal, wenn sie das „Souvenir“ auf französisches Bestellen angefertigt hat.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.
Amsterdam 100 G.	168.27	168.61	168.43	168.67
Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.98	111.79	112.00
Italien . . . 100 L.	21.965	22.005	21.97	22.01
London . . . 1 Pf.	20.33	20.37	20.334	20.374
New York . . 1 D.	4.1920	4.2000	4.1940	4.2020
Paris . . . 100 Fr.	16.37	16.41	16.385	16.425
Schweiz . . . 100 Fr.	80.715	80.875	80.725	80.88
Wien 100 Schilling	58.91	59.03	58.98	59.045
Prag . . . 100 Kr.	12.425	12.445	12.42	12.448

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132
Spezialhaus für

Bilder u. Einrahmungen

Gute Ausführung bei
billigst. Berechnung
Große Auswahl

Das Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen

Von Stadtobmedizinalrat Dr. Paul in Karlsruhe

In der zweiten Hälfte des Mai 1929 soll es eröffnet werden. Die günstige Witterung des vergangenen Sommers ließ eine schnellere Bautätigkeit zu, als ursprünglich angenommen wurde. Fleißige Hände und eine zielbewusste Leitung haben einen einfachen, aber gerade vielleicht deswegen stolzen und schönen Bau erstellt, welcher gleichzeitig 100 schwächlichen und kränklicher Kindern Aufnahme gewähren kann und ihnen Freude und Gesundheit spenden soll. Auf dem Schellenberge bei Donaueschingen, 734 Meter ü. d. M., ragt er weit hinein in die schöne Paar und lugt über die Höhen des Schwarzwaldes hinweg zu den Fjorden der Alpen. Das Heim soll auch im Winter offen gehalten werden. Denn nach den Erfahrungen der Schulärzte sind die Winterturen den Sommeraturen hinsichtlich ihres gesundheitlichen Erfolges mindestens gleichwertig. In vielen Fällen haben sie sogar ihre Überlegenheit erwiesen.

Die Solbäder enthalten, wie allgemein bekannt, hervorragende Wirkungen auf den menschlichen Körper. Es sind insbesondere Stoffwechselerkrankung, Rheumatismen, Nervenleiden und besondere Erschöpfungszustände, Aberverfaltung und andere chronische Leiden, welche in Solbädern Heilung oder Besserung finden. Ganz besonders wirksam sind die Solbäder bei vielen Krankheitszuständen des Kindesalters, bei Skrofeln, Vielkrüpplichkeit, allgemeiner Schwäche, Blutarmut, Erschöpfung, Rachitis. Bei den Solbädern der Paar treten noch die wohltätigen Einflüsse des Höhenklimas hinzu, wodurch die Wirkung der Solbäder in glücklicher Weise gesteigert wird.

Was das Solbad Dürheim in dieser Beziehung geleistet hat und noch leisten, ist allen tadelsüchtigen Ärzten und vielen Genesenen in dankbarer Erinnerung. Diese Heilkräfte der Paar, Solbad und Höhenklima besitzt Donaueschingen in demselben Maße wie Dürheim, denn es teilt mit ihm die Höhenlage und entnimmt die Sole demselben unterirdischen Salzager. Das waren die hauptsächlichsten Gründe, welche den Verein Jugendhilfe veranlaßt haben, das Karlsruher Kindersolbad auf die Paar, nach Donaueschingen, dicht an die großen Waldungen des Schellenberges zu legen.

Der juristische Träger des Kindersolbades ist bekanntlich der Verein Jugendhilfe in Karlsruhe e. V. Die Stadtgemeinde Karlsruhe ist diesem Verein, der lediglich Karlsruher Kinder betreut, so tatkräftig mit Darlehen beigegeben, daß der Bau bis Mitte Mai voraussichtlich fertig sein wird.

Aber noch fehlt die Inneneinrichtung, Betten, Tische, Stühle, Koch- und Geschirrküchen, und vieles andere muß noch beigebracht werden, wenn der Bau im Mai wirklich bezogen werden soll. Auch die Umzäunung des weiten, mehr als 20 000 Quadratmeter großen Geländes, welches von der Stadt Donaueschingen in großem Entgegenkommen geschenkt wurde, muß mangelnden Geldes wegen noch zurückgestellt bleiben. 50 000 Reichsmark fehlen noch. Der schöne Bau dort oben auf der Paar wird für alle Zeiten ein leuchtendes Zeichen Karlsruher Gemeinschafts- und Bürgerfinnes sein, denn die noch fehlende Summe muß und wird beigebracht werden.

Es naht die Weihnachtszeit! Wenn alle gutgesinnten Menschen ein Scherflein für unsere Jugend auf den Weihnachtsbaum des Vereins Jugendhilfe legen und alle Gesehligkeit, und Humanitätsvereine einen Teil ihrer Winterarbeit auf das Kindersolbad Donaueschingen richten, dann wird zusammen mit dem nächsten Frühjahrsjahrmarkt die fehlende Summe zusammenkommen.

Das Bewußtsein, eine gute Tat für unsere Jugend getan zu haben, wird der schönste Lohn jedes Gebers sein.

Der Umbau des Mannheimer Hauptbahnhofes ist nunmehr soweit vorangeschritten, daß in nächster Zeit der neue Zugang zu den Bahnsteigen dem Verkehr geöffnet werden kann. Mit dem Umbau der Mittelfassade wird anschließend begonnen werden und man hofft, daß auch diese Arbeit bis zum Beginn des kommenden Frühjahrs beendet ist.

Literarische Neuerscheinungen

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften. Vierunddreißigter Jahrgang. (Mit 262 Abbildungen im Text und einer Farbentafel. Leg.-8°. In Leinwand mit dreifarbigem Schutzumschlag 12 M., Derder, Freiburg i. Br.) — Bei dieses Jahrbuch kauft, sammelt jährliche Redenschaftsberichte über alles, was uns die Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik an bedeutamen, zukunftsreichen Entdeckungen und Erkenntnissen beschert. Alle Darstellungen sind wissenschaftlich, aber nicht langweilig: ein gewakter Junge liest sie ebenso gern wie ein Akademiker. Sie fesseln sogar Leute, die sich „nur rasch orientieren wollen“. Sie vermitteln solides Wissen.

Betätigungsmöglichkeiten des Photographen. Im Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W., ist soeben ein Buch erschienen, das, gestützt auf ein reiches Sachwissen des Verfassers, in anschaulicher und unterhaltender Weise zeigt, welche Möglichkeiten sich dem Photographen in der heutigen Zeit bieten. Das Buch ist betitelt „Der Photograph und verwandte Berufe“ und verfaßt von dem Berliner Gewerbe-Direktor Karl Megeand. Junge Leute, die einen der vielen photographischen Sonderberufe ergreifen wollen, sowie die vielen Anhänger der Photographie, die ihr photographisches Können in irgendeiner Beziehung verwerten wollen, werden es mit großem Gewinn lesen. Die Anschaffung des gut ausgestatteten, mit 8 Bildertafeln auf Kunstbruderpapier versehenen Buches ist für den billigen Preis von 2,50 M. jedem möglich.

Wilhelm Hegeler: Goya und die Duelle. Novelle. Mit einem Nachwort von Paul Fechter. (Unibersal-Bibliothek, Nr. 6871. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf., Verlag Philipp Reclam, Leipzig.) In dieser Novelle vollzieht sich die Wandlung des spanischen Malers Francisco de Goya vom gefälligen Spiegel seiner Zeit zu ihrem kritischen Seher, durch das aufwühlende Erlebnis eines sinnlich-phantastischen Abenteuer, das in seiner dunklen, Koketie und Lebensfülle Lust und Todeslust des damaligen Spaniens tiefartig vermischt. Wie in den Gestalten der Herzogin von Alba und der dunklen Conchita sich das rätselhafte Doppelantlitz Goyascher Kunst offenbart, schönheitsfüchtig und doch vom Grauen gezeichnet, im Ungewissen am Schein in der Abgründe des Lebens suchend, wird diese Erzählung zu einer Goya-Legende von tieferer Wahrheit, als historische Überlieferung sie geben kann.

Karl Hans Strobl: Zwei Salzenbrod. Roman, Broschiert 5 M., Verlag Ludwig Staackmann, Leipzig. Ein Kriminalfall — in seinen weitesten Umrisen dem neuen Kriminalroman — wird für Menschen unserer Zeit noch einmal aufgerollt und zu einem ergreifenden und erregenden Bild menschlicher Leidenschaften vertieft. Es ist eines Mannes Kampf um den Platz im Leben, den einjunehmen ihm nicht gebührt, sein Kampf um das Herz einer Frau, die Verstrickung dieser Frau in feilsche Wirrnisse, in die sie schuldlos gerät und denen sie nicht zu entkommen vermag. Alle Reize des aufwühlenden Kriminalromans vereinigen sich hier in einer erschütternden und seelisch vertieften Geschichte von höchstem literarischem Wert.

R. E. Thomas: „Dunkle Schiffe“. Roman. Aus dem Englischen übertragen von Franz Fein (Romane der Welt, 24. Bändchen, Verlag Berlin W 50) in Ganzleinen gebunden 2,85 M., Umfang 380 Seiten. — Dieses lebendige und ergreifende Buch stellt in seiner Farbigkeit und Kraft einen völlig neuen Typ des Abenteuerromans dar. Die Geschichte eines begabten und kaltsinnigen Menschen, der aus romantischer Abenteuerlust nach Ostasien geht, um dort an der Fremdartigkeit des Mikios, an den kaltern asiatischen Hafenoerte zu zerbrechen. Nach unsagbaren Kämpfen und Verirrungen kehrt er in die einseitig so geringgeschätzte Ahtbarkeit Londons zurück, um dann nach erneuter Enttäuschung endgültig im Osten zu verbleiben. Dieses Buch, erfüllt von der erregenden Bunttheit östlichen Lebens, durchweht von dem Atem eines noch in letzter Verkommenheit liebenswerten Menschen, ist ein Roman, der an Kiplingsche Eindringlichkeit gemahnt.

„Blühender Blühmann“, 1000 Wiße von Ernst Warlich, 280 Seiten, Titelbild von Koch, Gotta, Preis gebunden 3,50 M., Max Besses Verlag, Berlin W 15. — Das vorliegende Bi-

buch macht seinem Titel alle Ehre. Die 1000 Wiße und Anekdoten sind durchwegs schlagend, mit gut herausgearbeiteter Pointe. Der Autor hat, wie er angibt, seine Wiße auf zwanzigjährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnteil, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Garderoben der Kabarets und Varietés gesammelt. Selbstverständlich gehört das Buch nur in die Hand von Erwachsenen.

Drei Bücher des Lachens. (Verlag Ullstein, Berlin. In Ganzleinen 5 M.) — Diese lustigen und bunt ausgestatteten 3 Büchlein bringen heitere Geschichten von heute. Die staltliche Auswahl beweist, daß heute der Humor nicht spärlicher fließt und ebenso reizvolle Schöpfungen zeitigt wie in früheren Epochen. Alle seine Spielarten sind vertreten und alle Völkler, deutscher Humor findet sich in charakteristischen Ausprägungen ebenso wie amerikanischer oder russischer. So kommt jede Geschmacksrichtung auf ihre Kosten. Vom Jarten zum Verben, vom Schlicht-Befinnlichen bis zum übermütig-Grotesken läuft die tönereiche Stala, und dementsprechend ist die Wirkung auf den Leser: bald lächelt er und schmunzelt behaglich, bald lacht er herzlich und bald schwillt sein Gelächter zu einem wahren Dröhnen.

Drei neue Gelbe Ullsteinbücher. (Verlag Ullstein, Berlin.) — In seinem neuen Roman „Die Erben von Groß-Quirlich“ fabuliert Fedor v. Bobeltz wieder mit erstaunlicher Frische. Er erzählt eine Erbschafts- und Liebesgeschichte mit allerhand ernst und heiteren Verwicklungen auf einem schlesischen Gut, das dem aus Amerika unerkannt zurückkehrenden Erben zufällt. — Hans Dhan, der Verfasser einer großen Anzahl von fesselnden Kriminalgeschichten, bietet in seinem Roman „Feuer!“ die außerordentlich lebenswahre Darstellung einer konfliktreichen Ehe. — Eigentümlich reizvoll ist Henry Baerleins Geschichte der kleinen Tänzerin „Mariposa“, deren Menschenverstand und Mutterwitz sich in all den ungewöhnlichen köstlich humorvollen Situationen des Buches aufs beste zu bewähren wissen.

Elisabeth Ruffel: „Urlaub von der Ehe“. Roman. (Verlag Ullstein, Berlin.) — Die bekannte Schriftstellerin bringt wieder ein neues, besonders reizvolles Buch, voll von Sonne und Ferienstimmung, erheitend durch die liebevoll-ironische Schilderung menschlicher — besonders weiblicher — Schwächen und Neige. Unter warmem italienischem Himmel finden sich einige Frauen zu einem gemeinsamen Aufenthalt des Ausruhens und der Entfernung von den Männern, die sie nicht mehr ertragen zu können glauben. Die Ehe, die Verheiratete, die Bewerber sind langweilig geworden. Aber, wie es nicht anders kommen kann: im Jaucherschloß der Strohwitwen und — alten und jungen — Jungfern steigt erit recht das Geknister der Rangeweile auf, sie können nicht leben ohne die Männer, und Friede im Weiberraat herrscht erst wieder, als jede Eva ihren Adam gefunden hat.

Demeter Gye: Das blaue Phantom und andere okkulte Geschichten. Ganzleinen 4 M., Drei Masken Verlag, München. Das Okkulte ist das Grundmotiv, das diese sieben reizvoll erzählten Geschichten durchzieht und darin in allen Variationen erklingt. Man kann sich dem Banne des Erzählers nicht entziehen, ob man okkultgläubig ist oder nicht, und es geht jedem Leser wie dem Professor Walden in der Erzählung „Schloß Nothenstein“, dem das Erlebnis die Einsicht aufdrängt: „Es muß doch etwas geben, was über der Materie steht.“

Schritte im Dunkeln. Kriminalroman von R. Fielding. — Die Gattung des Kriminalromans wurde von den Angelsachsen schon früh zu besonderer Höhe geführt, und auch heute ist ihnen die Weiterentwicklung darin schwer streitig zu machen. Der neuerdings in Buchform erschienene Roman „Schritte im Dunkeln“ von R. Fielding zählt zweifellos zu den besten englischen Kriminalromanen der Gegenwart. Die Spannung wächst von Seite zu Seite. Noch wesentlicher aber ist die überaus feine Psychologie und meisterhafte Mißbrauchsbildung von Menschen, Schauspiel und Handlung, die zu stärkstem Mitleiden zwingt. (Verlag der Münchner Illustrierten, Knorr & Hirt, München.)

Badische Lichtspiele Konzerthaus

Freitag, 23. bis Mittwoch, 28. November, auch Sonntag, jeweils 20.15 Uhr — Samstag, Sonntag und Mittwoch auch 16 Uhr

Erstaufführung
Die Seeschlachten
bei Coronel und den Falklandsinseln

Ein englischer Film vom Sieg und Untergang des deutschen Kreuzergeschwaders

Musikbegleitung 110

Kartenvorverkauf: Musikh. Fritz Müller Kaiserstr.

Auf Grund § 40 des Aufwertungs-Gesetzes vom 31. Juli 1925 wurden bei der heute vom Aufsichtsrat vorgenommenen Verlosung der Genußscheine unserer 4 1/2 % igen Teilschuldverschreibung von 1908 folgende Nummern gezogen:

A 6 19 108 132 178 181 rückzahlbar mit je 200 RM.
B 57 104 109 148 185 214 „ „ 100 RM.
C 16 17 30 33 101 „ „ 50 RM.

Die Einlösung findet durch das Bankhaus Reit L. Homburger in Karlsruhe statt. Die Vergütung der ausgelosten Stücke hört mit dem heutigen Tage auf.

Durlach, den 20. November 1928.

Badische Maschinenfabrik & Eisenwerke
vormalig G. Gebold und Gebold & Neff
Schäfer. Nagel.

Den Schutz der Brunnen und der städtischen Leitungen.
Nachstehende Bestimmung der untern 30. März 1912 erlassenen ortspolizeilichen Vorschrift (§ 6) wird in Erinnerung gebracht.
Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit sind sämtliche Brunnbrunnen sowie die Wasserleitungsrohren, soweit sie freiliegen, durch geeignete Mittel vor dem Einfrieren zu schützen. (Umhüllen mit Wärmeisolation.)
Karlsruhe, den 20. November 1928. C. 3. 110
Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion B.

KARLSRUHE
Die badische Landeshauptstadt

Schnabel, Die oberrheinischen Lande von Rotberg, Karls-Ruhe
Valdenaire, Karlsruher Baukunst
Widmer, Karlsruher Kunstleben
Fischel, Die badische Kunstthalle
Preisendanz, Die Landesbibliothek
Pfeiff, Der Rheinhafen
Schnabel, Die Technische Hochschule

In zwei Jahrhunderten hat sich Karlsruhe zu wirtschaftlicher und geistiger Blüte entwickelt. Seine Geschichte ist das Schicksal des ganzen badischen Landes. So ist dieses Werk von Hermann Erich Busse als Führer durch Landschaft, Geschichte, Kunst, Heimat- und Volkskunde und geistiges Leben dieser Stadt und ihrer Umgebung ein Stück des badischen Menschen selbst und dessen Wiedererleben.

39 Beiträge auf 288 Seiten mit 18 ganzseitigen Bildertafeln und fast 200 meist unveröffentlichten Bildern

Brosch. 6 RM., Leinen 7,50 RM.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Kassenschränke
Scherengitter in Spezialausführung
Eiserne Schränke — Fahrradständer
liefert 769

Herm. A. Siefert, Lahr i. B. Telephon 2843
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstruktions-Werkstätten

Detektiv - Institut u. Privat-Auskunftei
„Argus“ Mannheim
O 6, 6 Planken
Schulstraße 33/35
A. Maier & Co., G.m.b.H.

Feststellung der Bauflächen für das Gebiet zwischen Alb und Pfalzstraße.
Der Stadtrat hier hat die Feststellung von Straßen- und Bauflächen für das Gebiet zwischen Alb und Pfalzstraße beantragt.
Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzungsverzeichnis 14 Tage lang, vom Tage der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des städt. Tiefbauamtes zur Einsicht aufliegt.
Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bis spätestens 15. Dezember 1928 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.
Karlsruhe, den 14. November 1928.
Bad. Bezirksamt II.

Sonder-Angebot.
Tafelbestecke

mit stärkster Silberauflage, garantiert 100 gr. (30 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit der Auflage). Modernste Muster zu niedrigen Fabrikpreisen, z. B. 72 teilige Garnitur kompl. nur 125 RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenl. Katalog u. Preisliste.

A. Pasch & Co., Solingen
Silberwarenfabrik.

Regie: Krauß
Mitwirkende:
Blank, Fanz, M. Estrad, Winter, Kaufkötter, Löser, Mentwig, Derner, Schüller, Größinger, Kalnbach
Anfang 19 1/2 Ende g. 23
Preise C (1-7 RM)
Sa., 24. Nov., Genova
So., 25. Nov., vormittags:
1. Jugendkonzert
abends: Lohengrin
Di., 27. Nov., Die Afrkanerin

Colosseum
Heute
Premiere
Wilhelm Millowitsch
und sein
Klasse-Ensemble

Leser Bücher
Wissen zu Macht!

Badisches Landestheater
Freitag, 23. November
F 9
Der Rosenkavalier
von Richard Strauß
Dirigent: Krips